

100 Jahre

Restauration

1887 - 1987



Gasthof
Woglerwirt

Leuterschach

Bahnhofsrestauration - Voglerwirt in Leuterschach

88 Jahre im Familienbesitz

Ein volles Jahrhundert ist es dieser Tage her, seit Anno 1887 Max und Luise Lippert, Brauereibesitzerstochter aus Leuterschach, damals Vorbesitzer der heutigen Steinerwirtschaft, den Bau von „Lipperts Restauration“ neben der Bahnstation angingen. Mit Sicherheit war der seinerzeit noch nicht abgeschlossene Bau der Bahnlinie Marktoberdorf - Füssen (Lokalbahn AG München) mit dem bescheidenen örtlichen Stationsgebäude Anlaß gewesen, das neue Unternehmen zu gründen. Die Bahnstrecke wurde am 1. Juni 1889 eröffnet.

Von Anfang an war die Löwenbrauerei Kaufbeuren, Vorgänger der Aktienbrauerei Kaufbeuren, Bier- und Getränkelieferant und hat großzügig die Anfänge wie auch spätere Ausbauten unterstützt.



Dieses Bild zeigt die Lage der Restauration am Steinbruch gegenüber dem Bahnhof. Der Bauplatz wurde von Franz Berk Müller „auf der Bergmühle“ für 950 Mark erworben.

Plan. Nummer 1502/12 bei der Stadt, Lutzplatz zu
verkauft, und Josefthal Markt,
und das Kaufgeld zu
950 Mark Neinhundert fünfzig Mark
und das Kaufgeld dem Kaufmann Josef Müller
Beckmüller in seiner Eigenschaft als
Kaufmann und Vollmachtgeber in
Hildesheim

von Kaufmann, am 5. März 1887.
P. 57/87 II
M. 1266

Ausschnitt aus der Bauplatz-Kaufurkunde.

I. In der Restauration Romuald Vogler
in Lentersbach wird die Erlaubnis zur
Eröffnung und zum Betrieb einer
Schlächterei in dem Grundstück Nr. 41
in Lentersbach nach Maßgabe der
unteren Bestimmungen genehmigt.
Die Bestimmungen sind:

Auszug der Erlaubnis-Urkunde zur Erstellung einer Schlächterei im Jahre 1903.

Im Jahre 1899 erwarb der junge, unternehmungsfreudige, 23jährige
Gastwirtssohn Romuald Vogler mit seinem Vater Magnus die Restau-
ration von den Lipperts, worüber eine sehr ausführliche notarielle
Kauf-Urkunde existiert. Es sind 40 Ar und 120 qm „katastermäßiger
Flächeninhalt, hypothekfrei“ ausgewiesen neben dem Wirtschafts-
wesen und „Möbiliarschaft“ sowie ein damals recht stolzer Kaufpreis
von 54.000 Mark, „wovon 4000 Mark auf das Bewegliche gerechnet
werden“. Bei einer Anzahlung von 10.000 Mark sind die weiteren
Raten recht klar und ziemlich kurzfristig präzisiert.

Der junge und gerade erst „großjährig“ gewordene neue Gastwirt
nannte die Wirtschaft alsbald „Bahnhofs-Restauration“, baute im Kel-
ler eine Sprudelherstellung mit eigenem Vertrieb auf, wie er auch
1903 den Anbau eines Schlachthauses sowie später die Erstellung
eines Post-Stalles betrieb.

Die Poststelle war von Anfang an in der Restauration untergebracht.
Die jeweiligen Wirte waren zugleich die Post-Expediture.

Dem „Restaurateur“ Romuald Vogler wurde vom „Kg. Bezirksamt
Oberdorf“ im Oktober 1903 die Erlaubnis zum Betrieb einer „Schläch-
tere“ erteilt, wobei nicht weniger als 16 Auflagen ausführlich im
Beschluss festgehalten sind. Zum Beispiel Kupfer für Kessel waren
strengstens untersagt. Der junge Wirt wurde von alten Leuterscha-
chern noch als überaus zielstrebig und rührig geschildert. Nebenher
betrieb er auch ausgedehnt Immobiliengeschäfte.

Nachdem sich der Güterverkehr fast ausschließlich auf der Lokalbahn
abwickelte wurde von Vogler auch die wöchentliche Vieh- und Kälber-
verladung zum Schlachtviehhof nach München übernommen. Das
ging Jahrzehnte, auch während der schweren Kriegszeiten, bis in die
Siebziger-Jahre und wurde schließlich wegen der schweren Güterab-
fertigung eingestellt.

An den Sonntagen - so weiß der Chronist zu berichten - holten die
Bauern das „Vieh- und Kälblesgeld“ ab, was den Wirtshausbetrieb sehr
belebte.

Lieber Gg. v. Leuterschach

Wiedemann Gg. v. Leuterschach

Hoch Ob. u. Wald

Maurus Hauer Sengering

Hensel Gg. v. Wernberg

Fendt altw. u. Obdorf

| 1901 | | | | | |
|-----------|----|----------------------------|----|-------|-------|
| Gg. v. L. | 5 | 1 Kiste No 3405 auf | 12 | 3 60 | |
| | | 50 St. Limonade | 8 | 3 40 | |
| | | 50 " Solonoffen | | 6 00 | 6- |
| 1902 | | | | | |
| Gg. v. W. | 17 | 1 Kiste No 5043 (rotweiss) | 8 | 2 40 | |
| | | 50 St. Limon. | 12 | 3 60 | |
| Gg. v. H. | 17 | 1 Kiste No 5043 | 12 | 6 24 | |
| | | 50 St. Limon. | 8 | 80 | |
| Gg. v. F. | 1 | 1 Kiste No 116 auf | 12 | 3 14 | |
| | | 50 St. Limon | 8 | 2 40 | |
| | | 50 " Solon | | 24 68 | 24 68 |

Auszug aus dem Liefer-Hauptbuch der Limonaden-Erzeugung.

Geschäfts-Register-Num
1121

1. Mein Lagerort, Reproductionen sind
dieser Speziesen des Lagerort, unter
insgesamt in Nummer,

2. Kammrad, Vogel, grossartigere
Grossartigkeiten in der Lagerort.

3. August Vogel Lagerort in
Lagerort, der Lagerort.

Kammrad, Vogel im den Namen
Lagerort Lagerort.

_____ 84000 M.

vier und fünfzigtausend Mark
minus viertausend Mark mit
der Lagerort Lagerort.



Vogler Andreas – Barbara Dopfer

Vogler Franz – Anna Maria Stich

* 1681 Kippach-Wald
† 1760 Kippach-Wald

Vogler Sebastian -1753- Theresia Guggemoos

* 1730 Kippach-Wald * 1727 Geigers-Wald
† 1812 Geigers-Wald † 1756 Geigers-Wald

Vogler Jakob -1797- Helene Hipp

* 1756 Geigers-Wald * 1768 ?
† 1844 Geigers-Wald † 1844 Geigers-Wald

Vogler Martin -1840- Viktoria Klöck

* 1809 Geigers-Wald * 1812 Wimberg-Wald
† 1867 Kaufmanns-Wald † 1867 Kaufmanns-Wald

Vogler Magnus -1871- Josefa Mayer

* 1843 Geigers-Wald * 1850 Hofen-Wald
† 1915 Leuterschach † 1924 Leuterschach

Vogler Romuald -1899- Maria Reichart

* 1876 Hofen-Wald * 1876 Schwenden
† 1912 Ronried † 1934 Marktoberdorf

Kinder von Romuald und Maria Vogler

Walburga 1900 – Theobald 1902 – Magnus 1905 – Josefa-Peppi 1911

2. Ehemann von Witwe Maria Vogler -1912- Heinrich Fischer

Kinder aus der 2. Ehe = Ludovika 1913-Maria 1916

Vogler Theobald -1935- Anny Fischer

* 1902 Leuterschach * 1912 Pfronten
† 1974 Marktoberdorf † Kappel

Kinder von Theobald und Anny Vogler

Theo – Gusti – Anneliese – Rommy – Hubert

Vogler Rommy -1969- Maria Riedle

Kinder von Rommy und Maria Vogler
Petra – Christian – Martin

FAMILIEN-CHRONIK

Urkundlich
nachweisbar seit 1681.

Tochter von Hipp
und Rosina Pfeiffer

Tochter von Mang-Anton Klöck
und Barbara Miller

Tochter von Andreas Mayer
* 1821 Lengenwang † 1849 Wald
und Anna Maria Rapp
* 1822 Klosterhof † 1868 Hofen-Wald

Tochter von Anton Reichart
* 1826 Schwenden † 1885 Schwenden
und Karolina Schindele
* 1839 Unterthingau † 1915 Schwenden

* Rettenbach † 1934 Leuterschach

Tochter von Marzell Fischer
* 1880 Lehern/Hopferau † 1955 Pfronten
und Augusta Fischer, geb. Zill
* 1885 Pfronten-Kreuzegg
† 1956 Pfronten Kappel

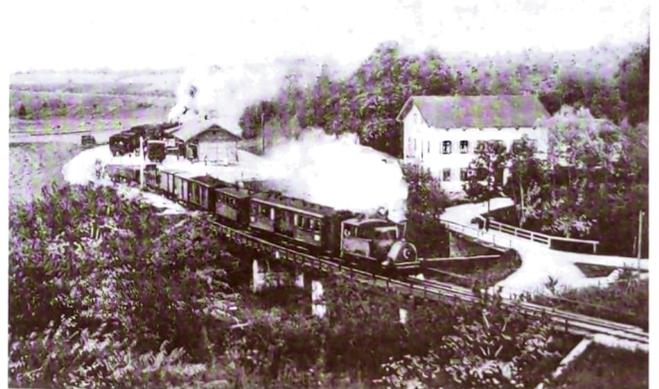
Tochter von Xaver Riedle, Lengenwang
und Resi Knappich, Wald-Barnstein



Magnus Vogler
1843 bis 1915



Josefa Vogler, geb. Mayer
1850 bis 1924



Gruß aus Leuterschach - Bahnhof und Restauration von R. Vogler.



Familie Romuald und Maria Vogler, geb. Reichart mit Kindern Magnus, Walburga und Theobald im Jahre 1909.

Um die Jahrhundertwende heiratete Romuald Vogler die Schwendener Bauerstochter Maria Reichart. Dieser Ehe entstammten 4 Kinder, Walburga, Theobald, Magnus und Peppi. Eine Blutvergiftung entriß 1912 der Familie den Vater, erst 36jährig. Die Witwe Maria Vogler heiratete ein Jahr später den Gastwirtssohn Heinrich Fischer aus Rettenbach, man bekam nochmals 2 Töchter, Ludovika und Maria.

Heinrich Fischer büßte bei einem Unglücksfall Mitte der Zwanziger-Jahre den rechten Arm ein. Der junge Theobald Vogler mußte seine Metzgerstelle in Nesselwang abbrechen, um daheim weiter zu helfen. Stiefvater Heinrich Fischer verunglückte 1934 bei einem Autounfall tödlich.

Der älteste Sohn Theobald, an Weihnachten 1902 geboren, wurde geschätzter Gastwirt und Metzgermeister sowie Viehkaufmann. Er war äußerst aktiv bei der Musikkapelle, der Theatergruppe und der Turnerjugend sowie bei allen anderen örtlichen Vereinen.



Bau des Poststalles im Jahre 1913.

Da man für die Turnerjugend, Theatergruppe und Musikkapelle dringend eine Unterkunft brauchte, wurde Heinrich Fischer dafür gewonnen, an die Restauration im Jahre 1925 einen Saal auf dem Platz der alten Kegelbahn anzubauen, der als Turnhalle genutzt wurde. Da wenig Geld vorhanden war, griff die Turnerjugend bei den Bauarbeiten kräftig und selbstlos zu. Auch die örtliche Theatergruppe konnte sich nun entfalten und spielte in den nächsten Jahren viele schöne Stücke, wie „Der Wilderer in der Teufelsschlucht“ oder „Der Bayrische Hiasl“.

Für die Wirt-Familie Vogler/Fischer war in den kargen Vorkriegsjahren das Vorankommen sehr schwierig. Deshalb entschloß sich der junge Theo Vogler mit seinem Bruder Magnus das Glück in der neuen Welt zu suchen und wanderte am Ostersonntag 1930 nach Canada aus. Magnus blieb drüben in Edmonton und verstarb dort 1982. Theo Vogler wurde nach einem halben Jahr von der Mutter aus Canada dringend zurückgerufen, um das Geschäft weiterzuführen. Er erarbeitete zielbewußt den Metzgermeister-Titel und übernahm alsbald den ganzen Betrieb, dem er später einen schönen Metzgerladen angliederte.



Vorne sitzend: Maria (verw. Vogler) und Heinrich Fischer. Hinten: Theobald und Magnus Vogler mit den Stiefschwestern Maria und Ludovika Fischer.



Abschied von Theobald und Magnus Vogler, vor der Abreise nach Canada, am Ostern 1930.



Turnerfestzug von der Restauration nach Leuterschach im Jahre 1926.

Ein neues Familienkapitel wurde aufgeschlagen, als Theo im Jahre 1935 die Tochter von „Marzell und Auguste Fischer“ - Engelwirt in Pfronten-Kappel - ehelichte. Die junge Wirtin Anny war eine bekannt gute Köchin und brachte neuen Schwung in die schon immer gut geführte Voglerküche. Schließlich erlernte sie ihr Handwerk von Grund auf, unter anderem auch in der Klosterküche von Bad Wörishofen. Es kamen 5 Kinder auf die Welt, Theobald, Gusti, Anneliese, Rommy und Hubert. Auch in diesen schwierigen Zeiten ging es trotzdem voran.

Als Theo im August 1939 bei Ausbruch des 2. Weltkrieges nach Polen und Rußland mußte, sah sich seine Ehefrau Anny der schweren Aufgabe gegenüber, mit gutem, zuverlässigem Personal sowie ihrem Vater Marzell Fischer aus Pfronten-Kappel, den ganzen umfangreichen Betrieb wie Gastwirtschaft, Metzgerei, Poststelle sowie Landwirtschaft und Viehlieferungen, zu bewältigen.



Theobald Vogler
1902 bis 1974



Anny Vogler, geb. Fischer
geboren 1912 in Pfronten-Kappel

Schwer angeschlagen kehrte der Gastwirt Theo Vogler nach qualvoller tschechischer Gefangenschaft im Herbst 1945 heim. Nach langer Genesungszeit widmete er sich mit voller Kraft seiner Familie und dem Geschäft. Gelegentliche Jagd- und Pirschgänge boten ihm Ausgleich von den täglichen Strapazen. Auch die kleine Landwirtschaft wurde später um die Wölflealp bei Engratsried erweitert.

Die Speisewirtschaft hatte inzwischen ringsum einen guten Namen.

Ein überaus beliebter und fleißiger Mitarbeiter war der Bruder der Wirtin, der spätere „Post-Hans“. Von den Eltern der Voglerin wurde erzählt, daß ihre Großmutter schon Köchin bei König Ludwig I und der Großvater schon Kutscher in Schloß Linderhof waren.

Im Jahre 1974 verstarb Theo Vogler nach einem reichlich erfüllten Leben. Dem ältesten Sohn Theo gab er den Grundstock für eine neue Metzgerei. Der zweite Sohn Rommy übernahm den elterlichen



Erinnerungsfoto an das Theaterstück „Der Wilderer in der Teufelsschlucht“.

Betrieb, den er als Voglerwirt in der 3. Generation führt. Dieser heiratete 1969 Maria Riedle aus Lengenwang, die nun für die erweiterte Küche zuständig ist. Auch die 4. Generation mit den Kindern Petra, Christian und Martin ist schon im Heranwachsen.

Im Jahre 1978 wagte die Familie einen großen Schritt. Der alte und zu kleine baufällige Saal wurde abgerissen und ein neuer rustikaler Saal erstellt. Erhebliche Schwierigkeiten bereitete die Abtragung, die größtenteils durch Sprengungen von 6000 cbm felsigen Baugrund ermöglicht werden mußte. Ein Teil des Bauplatzes mußte von der Bundesbahn erworben werden.

Diese Saalstuben, die als Beispiel für einen guten ländlichen Gasthof gelten können, werden gerne von den Gästen aus nah und fern für einen guten Mittagstisch besucht. Für familiäre Feste und Feierlichkeiten, und für Reisegesellschaften bieten die Räumlichkeiten beim Voglerwirt den richtigen Rahmen.

Mutter Anna ist mit der ihr eigenen Gelassenheit und Fröhlichkeit bei der Begrüßung der Gäste immer gern gesehen.

Eine Reihe von Fremdenzimmern sind inzwischen ausgebaut worden und die Urlaubsgäste fühlen sich beim Voglerwirt wohl, da der Wirt mit den Erzeugnissen seiner Hausschlachtung die bisher schon bekannt gutbürgerliche Küche abwechslungsreich bereichert.

Der Voglerwirt ist ein richtiger und beliebter Ferienstützpunkt im schönen Allgäuer Voralpenland geworden.

Abbruch des alten Saales
(der früheren Turnhalle)
im Jahre 1978.



Abtragen unter schwierigsten Bedingungen von 6000 cbm felsigem Baugrund.





Mutter Anny Vogler (Mitte) mit den Kindern Hubert, Theo, Rommy, Anneliese und Gusti.



Die vierte Generation auf dem Gasthof Voglerwirt in Leuterschach. Mutter Anny, Christian, Petra, Martin, Maria und Rommy.